

Licht; denn obgleich ihn der Weltschöpfer bzw. die irdischen Gewalten, die er kommandierte, in Unkenntnis, blinder Ungerechtigkeit und Eifersucht als Gesetzesübertreter ans Kreuz gebracht haben (Tert. V, 6; III, 23; Adamant. II, 9) und er also berechtigt gewesen wäre, sich den Leiden zu entziehen und sie niederzuschlagen, wählte er doch den gütlichen Weg. Ob hier bei M. noch eine tiefere Einsicht mitgesprochen hat auf Grund anderer Paulinischer Stellen, die in seinem Kanon standen, läßt sich nicht sicher sagen¹; aber wahrscheinlich genügte ihm der unendliche Liebesbeweis, der in diesem Tode zum Zweck der Erkaufung liegt.

Welchen Umfang aber hat diese Erkaufung bzw. Erlösung, und ist sie bedingungslos oder unbedingt? Ferner, in welchem Zustand befinden sich die Erlösten in der Gegenwart? Endlich, wie steht es mit dem Endgericht und dem zukünftigen Zustand? Diese drei Fragen müssen noch beantwortet werden.

Daß der Erlöser nach M. die vorchristliche Menschheit, die in der Unterwelt schmachtete, in ihrer Totalität mit Ausnahme der Gerechten des Weltschöpfers erlöst hat, ist oben festgestellt worden (s. auch Tert. V. 11 „*liberavit genus humanum*“); allein auf Erden hat seine Erscheinung von Anfang an bis heute nicht denselben Erfolg. „*Non omnes salvi fiunt, sed pauciores omnibus et Judaeis et Christianis creatoris*“ (Tert. I, 24; vgl. Iren. IV, 27, 4 ff. und Clemens Strom. III, 10, 69: *Μετὰ μὲν τῶν πλείονων ὁ δημιουργός ἐστιν, μετὰ δὲ τοῦ ἐνὸς τοῦ ἐκλεκτοῦ ὁ σωτήρ*)². Schon mit seinen Jüngern hatte Christus traurige Erfahrungen machen müssen, und zuletzt fielen sie wieder ganz in das alte Wesen zurück, hielten ihren Herrn und Meister doch wieder für den Sohn des Weltschöpfers oder gerieten in schlimme Halbheiten und leisteten den judaistischen Pseudoaposteln, welche der Weltschöpfer nun gegen das Evangelium aussandte, Vorschub

¹ Auf die Vergebung der Sünden legte M. das größte Gewicht; s. seine Exegesen, so zu Luk. 5, 20 (Vergebung der Sünden beim Gichtbrüchigen): „*Nova ista Christi benignitas*“.

² Dieser unerträglich scheinende Widerspruch zwischen der geringen Anzahl der nachchristlichen Erlösten zu der Fülle der vorchristlichen erleichtert sich, wenn man auf den urchristlichen Standpunkt tritt. Nach diesem erschien Christus am Ende der Weltzeit, in der alles Schlimme auf seinem Höhepunkt ist; da können nur noch wenige gerettet werden.